

1 Die BDKJ-Diözesanversammlung hat folgendes Positionspapier beschlossen:
2

3 **Jugendverbände: Gemeinden der Zukunft**

4

5 **Präambel**

6 Die Diözesanversammlung des BDKJ Speyer tagt in diesem Jahr im „Kardinal-Wendel-Haus“ in
7 Homburg. Dieses Haus, das dem BDKJ in der Diözese Speyer jahrzehntelang als „Jugendhaus
8 der Diözese“ als Versammlungsort diente, ist heute nicht mehr in kirchlicher Trägerschaft.

9 Vieles in der Jugendpastoral hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Insgesamt befin-
10 det sich das Bistum Speyer, wie die ganze Kirche in Deutschland, in einem epochalen Um-
11 bruch.

12 Die Diözese Speyer, die sich aufgrund „der tiefgreifenden Veränderungsprozesse unserer
13 Zeit“¹ der „Erneuerung der Seelsorge“² stellt, hat in einem mehrjährigen Prozess neue Leitli-
14 nien für die Gemeindepastoral erarbeitet. In diesen Leitlinien werden neben einer theologi-
15 schen Grundlegung „leitende Perspektiven“ und „Standards für die Seelsorge“ als Kriterien für
16 die Planung eines neuen pastoralen Konzepts genannt und strukturelle Veränderungen festge-
17 schrieben.

18 Der BDKJ Speyer und seine Mitgliedsverbände erleben diese Veränderungsprozesse als Teil der
19 Kirche im Bistum Speyer hautnah mit und stellen sich den Herausforderungen der Zeit. So ent-
20 wickeln sich auch die Jugendverbände kontinuierlich weiter und bringen sich gleichzeitig aktiv
21 in die Veränderungsprozesse der Diözese ein. Die vielen Kinder, Jugendlichen und jungen Er-
22 wachsenen, die sich ehrenamtlich engagieren und die große Zahl an Unterstützer_innen in
23 den Pfarreien und der Bistumsleitung bestärken uns dabei in unserem Tun.

24 Gleichzeitig nehmen wir die zahlreichen Einsparungen wahr, die im Bereich der Jugendpastor-
25 al in den vergangenen Jahren vorgenommen wurden. Die personelle Situation hat sich durch
26 den Wegfall hauptamtlicher Mitarbeiter_innen stark verändert: Die professionelle Unterstüt-
27 zung und Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit leidet und kann vielerorts nicht mehr gewähr-
28 leistet werden. Gleichzeitig kommen die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen durch die Vielzahl
29 der Aufgaben und Anfragen an ihre Belastungsgrenzen.

30 Auch auf struktureller Ebene hat sich die Arbeit in der Jugendpastoral stark verändert: Der
31 Wegfall von Referaten in der Abteilung Jugendseelsorge und des diözesanen Jugendhauses in
32 Homburg, der Rückzug aus der Fläche der Diözese (durch das Schließen von Standorten der
33 Katholischen Jugendzentralen und Wegfall des Mehrgenerationenhauses in Ramstein) und das
34 Ausbleiben einer Anpassung der zentralen Führungsmittel erschweren die Arbeit in der Ju-
35 gendpastoral außerordentlich.

36 Mit diesem Beitrag möchten wir uns als katholische Jugendverbände zu Wort melden und un-
37 sere Sorge um die Kirche von Speyer zum Ausdruck bringen. Gleichzeitig bringen wir unsere
38 Hoffnung zum Ausdruck, die uns in unserem Tun leitet. Wir sind bereit, die Kirche von Speyer
39 aktiv mitzugestalten und Verantwortung für ihre Weiterentwicklung zu übernehmen.
40

41 **Jugendverbände sind vielfältig!**

42 Im BDKJ schließen sich unterschiedliche katholische Jugendverbände zu einer Einheit zusam-
43 men und tragen in ihrer Vielfalt dazu bei, dass Kirche lebendige Gemeinde ist. Sie „schlagen
44 eine Brücke zwischen Gott, Glaube, Kirche und dem Leben der Menschen. Dabei verwirklichen
45 sie ihren je eigenen gesellschaftlichen Auftrag, indem sie spezielle Problemlagen im Licht des

¹ „Der Geist ist es, der lebendig macht“, Gemeindepastoral 2015, Ein Konzept für die Seelsorge in der Diözese Speyer

² Ebd.

1 Glaubens thematisieren und Mystik und Politik miteinander verbinden. Die einzelnen Ver-
2 bände unterscheiden sich dabei stark in der Ausprägung ihrer Grundsätze: Während die einen
3 die Arbeitswelt in den Mittelpunkt rücken, stellen sich andere Verbände den Herausforderun-
4 gen im Bildungssektor, engagieren sich in Politik, Freizeitarbeit oder verstehen sich als
5 Stütze und Teil des gemeindlichen Lebens³“.

6 Darüber hinaus setzen sich Jugendverbände dafür ein, allen Kindern und Jugendlichen einen
7 Zugang zu ihrer Gemeinschaft zu ermöglichen und niemanden auszuschließen. Im Bewusst-
8 sein, dass auch in den eigenen Strukturen noch längst nicht alles erreicht ist, möchten die Ju-
9 gendverbände die individuelle Verschiedenheit jedes Menschen wertschätzen und soziale Dis-
10 kriminierung etwa aufgrund der Persönlichkeit, der Herkunft oder der sexuellen Identität ver-
11 hindern.

13 **Jugendverbände sind partizipativ!**

14 Die inhaltliche Ausrichtung und die strukturelle Organisation der Verbandsarbeit beruht auf
15 basisnahen Mehrheitsentscheidungen.

16 Als „Werkstätten der Demokratie“ leisten die katholischen Jugendverbände einen wichtigen
17 Beitrag zur Meinungsbildung innerhalb der Kirche und „erleichtern durch klare Verfahrens-
18 wege den Diskurs zwischen (hierarchisch strukturierter) Kirche und (demokratisch aufgebau-
19 ter) Gesellschaft in Deutschland. [...] Durch die Möglichkeit der Partizipation eröffnen Ver-
20 bände ihren Mitgliedern einen transparenten Weg der Entscheidungsfindung.“⁴

21 Die gemeinsam getragene Verantwortung bildet sich auch in der Zusammensetzung der Lei-
22 tungsgremien der Jugendverbände ab. In den Vorständen und Leitungsteams sind Frauen und
23 Männer, Laien und Priester als gleichberechtigte Partner vertreten. Die Leitung in Gemein-
24 schaft ist ein vorbildhaftes Modell für die katholische Kirche.

26 **Jugendverbände sind Kirche!**

27 In den Verbänden schließen sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf freiwilliger
28 Basis zusammen. Als Gemeinschaft von Gläubigen lassen sie die Gegenwart Jesu Christi er-
29 fahrbar werden und bereichern die Gesamtheit der Kirche.

30 Das ehrenamtliche Engagement von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Ju-
31 gendverbänden gründet in der Sendung Jesu Christi, der alle Gläubige in seinen Heilsplan mit-
32 einbezieht. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind Gesandte Jesu und seine Apostel.
33 Sie tragen Verantwortung für die Verwirklichung des Reiches Gottes in unserer Zeit.

35 **Jugendverbände sind Personalgemeinde!**

36 Die jungen Menschen, die sich in den katholischen Jugendverbänden zusammenschließen, sind
37 in eigener Initiative und Verantwortung tätig. In den Grundsatzprogrammen und Statuten ih-
38 rer Jugendverbände richten sie sich an speziellen Aufgaben aus und kooperieren zur Erfüllung
39 ihrer Ziele mit anderen Organisationen und Institutionen im kirchlichen und gesellschaftlichen
40 Bereich. Ihre Eigenständigkeit drückt sich u. a. in den gewählten Leitungsgremien auf den ver-
41 schiedenen verbandlichen Ebenen aus.

42 Katholische Jugendverbände verwirklichen in ihrem Tun die Grundvollzüge der Kirche. Sie
43 schließen sich untereinander und mit Jesus Christus bewusst zusammen, um ihren Glauben
44 durch ihr Tun zu bezeugen, die Frohe Botschaft zu feiern und sich dort einzusetzen, wo sie
45 konkrete Hilfe geben können. Dort, wo sich Menschen in dieser Weise verbindlich als Gemein-
46 schaft zusammenschließen, entsteht Gemeinde. Als Personalgemeinde sind wir neben den an-
47 deren Territorial- und Personalgemeinden Teil der Pfarrei. Als Multiplikatoren_innen ehren-
48 amtlichen Engagements bringen sich viele junge Menschen in die Strukturen vor Ort ein und
49 tragen so zur weiteren Vernetzung der Diözese bei.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

1 Der konkrete Bezug zur Pfarrei ist bei einigen Jugendverbandsgruppen stärker erfahrbar als
2 bei anderen, die sich in anderen Netzwerken als der Pfarrei (bspw. Schule) konstituieren. So
3 gelingt es den Jugendverbänden durch ihre vielfältigen Organisationsstrukturen, Gemeinde
4 auch dort erfahrbar werden zu lassen, wo territoriale Grenzen dies verhindern würden.
5 Alle Jugendverbände stehen in Beziehung mit dem Ortsbischof der Diözese Speyer, der den
6 Dienst an der Einheit seiner Diözese in seinem Amt verwirklicht.

8 **Herausforderungen für uns**

9 Wir bringen uns in die sich verändernde Situation der Kirche ein. Dabei gehen wir auch die
10 Herausforderungen an vor denen wir stehen:

- 11 • Wir stellen uns der Frage, welche Zielgruppen mit den je eigenen Angeboten erreicht
12 werden und ob die internen Strukturen und Formen der Mitgliedschaft einladend und
13 offen sind.
- 14 • Wir beteiligen uns aktiv am Prozess „Gemeindepastoral 2015“ der Diözese Speyer.
15 Hierzu überprüfen wir unter anderem das verbandliche Selbstverständnis anhand der
16 Definition von Gemeinde.

17 Der BDKJ-Diözesanvorstand erarbeitet einen Vorschlag für eine Wahlordnung zur Wahl der Ju-
18 gendvertretung im Pfarreirat.

20 **Forderungen an die Bistumsleitung, die Seelsorger_innen in den Pfarreien und die Mitglieder der Verwaltungsräte in 21 der Pfarreien**

22 Wir verstehen uns als zukunftsorientierte Gemeinschaft in der Kirche. Wir fordern:

- 23 • Der weitere Stellenabbau in der Jugendverbandsarbeit muss gestoppt werden. Wei-
24 tere Kürzungen werden das strukturelle Scheitern unserer Arbeit zur Folge haben und
25 die Jugendverbandsarbeit nachhaltig schädigen.
- 26 • Die Übernahme der geistlichen Verbandsleitung muss auch in den neuen pastoralen
27 Strukturen der Diözese hauptamtlichen Mitarbeitern_innen in den Pfarreien möglich
28 sein. Wir fordern deshalb den Bischof unserer Diözese auf, Seelsorger_innen zu ermu-
29 tigen, sich für dieses wichtige Amt zur Verfügung zu stellen und ihnen gleichzeitig
30 Entlastung in anderen Bereichen ihrer Arbeit zu ermöglichen.
- 31 • Die pfarrlichen Jugendverbandsvertreter_innen müssen sich in die Gremien der neuen
32 Pfarrei einbringen können. Hierzu ist es notwendig, dass
 - 33 • zwei Jugendvertreter_innen in der Satzung des Pfarreirates vorgesehen werden,
 - 34 • die pfarrlichen Jugendverbände zusammen mit anderen relevanten Jugendgrup-
35 pen auf dem Gebiet der Pfarrei ihre Vertretung für den Pfarreirat wählen,
 - 36 • ein Jugendausschuss auf Pfarreebene gegründet wird.
- 37 • Auch in der neuen Pfarrei müssen jeder Gruppierung Räume kostenfrei zur Verfügung
38 stehen und für junge Menschen eigenständig erreichbar sein. Falls in einer Gemeinde
39 keine geeigneten Räume zur Verfügung stehen, fordern wir das Pastoralteam auf, die
40 jeweilige Verbandsgruppe bei dem Finden einer geeigneten Alternative zu unterstüt-
41 zen. Sollten Kosten durch die Miete fremder Räume entstehen, dürfen diese nicht zu
42 Lasten der Jugendverbände gehen.
- 43 • Der Verwaltungsrat der neuen Pfarrei darf die Zielgruppe „Jugend“ nicht aus dem
44 Blick verlieren und muss sie bei der Haushaltsaufstellung berücksichtigen.

47
48 >> Abstimmungsergebnis
49 Einstimmig angenommen